

### **Wie Eulenspiegel die Kranken von Nürnberg an einem Tag heilte**

Einmal kam Eulenspiegel nach Nürnberg. Dort gab er sich als Wunderdoktor für alle Krankheiten aus. Sogar Plakate mit dieser Bekanntmachung hing er an die Kirchtüren und an das Rathaus. Das las bald der Spitalsmeister des neuen Krankenhauses der Stadt.

„Schau, schau ein berühmter Arzt ist Gast in unserer Stadt. Er könnte die vielen Kranken vielleicht im Nu heilen“, überlegte er. Und es dauerte auch nicht lange, da ging der Spitalsmeister zu Eulenspiegel und fragte: „Verehrtester Herr Doktor, ich habe Eure Bekanntmachung gelesen. Ich bin der Leiter des Spitals in dieser Stadt, das aus allen Nähten platzt. Wollen Sie uns nicht helfen? Wir würden Sie gar reich belohnen.“

Eulenspiegel überlegte nicht lange und stellte dann seine Forderungen: „Gerne komme ich Euren Bitten nach und werde meine berühmten Fähigkeiten und Kenntnisse zur Verfügung stellen. Ich verlange 200 Gulden für die schnelle Heilung der Kranken.“ Der Spitalmeister sagte ihm das Geld zu, aber nur wenn die Kranken wirklich gesund würden. Eulenspiegel war damit einverstanden. „Ich werde keinen Pfennig anrühren, wenn die Kranken nicht wirklich das Spital verlassen können“, versprach Eulenspiegel hoch und heilig.

Da ging Eulenspiegel ins Spital, nahm zwei Knechte mit sich und fragte einen jeden Kranken, welches Leiden ihn plage. Und zuletzt, bevor er den Kranken verließ, sagte er eindringlich und mit Nachdruck: „Was ich dir jetzt offenbaren werde, das sollst du als Geheimnis bei dir behalten und niemandem verraten.“

Das schworen ihm dann die Kranken: „Selbstverständlich verspreche ich das, lieber Herr Doktor.“ „Auf jeden Fall, auf jeden Fall!“ „Auf mich könnt Ihr zählen, Herr Doktor!“ Darauf sagte Eulenspiegel zu jedem einzelnen: „Wenn ich euch Kranken zur Gesundheit verhelfen und euch auf die Füße bringen soll, kann ich das nur so: Ich muss einen von euch zu Pulver verbrennen und diese Medizin werden dann die anderen einnehmen. Das muss ich tun! Den Kränkesten von euch allen, der nicht gehen kann, den werde ich zu Pulver verbrennen, damit ich den anderen damit helfen kann. Ich werde bald unten im Hof mit dem Spitalsmeister stehen und laut nach jenen rufen, die sich nicht gar so krank fühlen. Also achte darauf, wenn ich folgenden Satz rufe: ›Wer da nicht krank ist, der komme sogleich heraus!‹“ Diese Worte richtete Eulenspiegel an jeden Kranken. Er sprach sie leise und zu jedem allein.

Und schon am nächsten Tag trat Eulenspiegel mit dem Spitalsmeister in den Hof, um ihn von seinen besonderen Fähigkeiten zu überzeugen. Es sprach laut und stolz, sodass es alle Kranken hören konnten: „Wer da nicht krank ist, der komme sogleich heraus!“ Und es dauerte nicht lange, da beeilten sie sich alle mit ihren kranken und lahmen Beinen, ihre Zimmer zu verlassen, weil keiner der letzte sein wollte. Ein paar begannen gar zu laufen, darunter einige, die in zehn Jahren nicht aus dem Bett gekommen waren.

Als das Spital nun ganz leer und die Kranken alle heraus waren, forderte Eulenspiegel von dem Spitalmeister auch gleich seinen Lohn: „Es war mir eine große Ehre Euch geholfen zu haben. Ich bin ein viel gefragter Mann und muss eilig in eine andere Gegend reisen.“ „Das kann ich gut verstehen, auch anderen Kranken soll geholfen werden. Hier ist der versprochene Lohn! Ich bedanke mich von ganzem Herzen für Eure Wundertaten“, sprach der Spitalsvorsteher beeindruckt und voller Rührung. Eulenspiegel steckte das Geld rasch ein, grinste schelmisch und machte sich stolz auf den Weg.

Aber nach drei Tagen kamen die Kranken alle wieder und klagten über ihre Krankheit: „Mein Rücken schmerzt fürchterlich.“ „Ich fühle mich matt und elend.“ „Ich bekomme keine Luft!“

„Mir tut alles weh!“ Das konnte der Spitalmeister nicht verstehen und fragte: „Wie gibt es denn das? Ich habe euch doch den großen Meister hergebracht! Er hat euch doch geholfen, sodass ihr alle eure Krankenbetten verlassen habt.“ Da sagten sie dem Spitalmeister, womit ihnen Eulenspiegel gedroht hatte und beschwerten sich: „Der Kerl hat uns Angst gemacht. Wer als Letzter zur Tür herauskommt, den wollte er zu Pulver verbrennen und daraus eine Medizin machen.“

Da merkte der Spitalmeister, dass ihm Eulenspiegel einen gar bösen Streich gespielt hatte. Aber der falsche Arzt und Betrüger war hinweg, und er konnte ihm nichts mehr antun.

Nach: Hermann Bote, <https://www.projekt-gutenberg.org/bote/eulenspg/eulen89.html> (16. 11. 2021)